

Zur Illustration ; Notizen ...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muss an den Seitenwänden etwas angepresst werden, damit sie nicht herabfällt.

Täglich werden Temperatur und Feuchtigkeit kontrolliert und gleichmässig erhalten. Begossen wird mit handwarmem Wasser. Das Beet soll *immer leicht feucht* gehalten werden. Schon nach einigen Tagen sprossen die Hütchen hervor und können nun während 2—3 Monaten regelmässig abgeerntet werden.

Die Champignons haben aber im Keller auch ihre Liebhaber, und das sind die Kellerasseln. Für diese hat mein Züchter

praktische Fallen konstruiert. Möglichst grosse Kartoffeln werden der Länge nach halbiert. Die eine Hälfte kommt nahe am untern Rand auf die Seitenwand des Beetes, die andere Hälfte wird schalenartig ausgehöhlt und darauf gelegt. In der Höhlung sammeln sich die Asseln und werden täglich entfernt. Wie mein Pilzzüchter beweist, gelingt der Versuch bei richtiger Behandlung zu bester Zufriedenheit. War machts nach?

E. Habersaat.

Zur Illustration.

Mit unserer Illustration (eine Kunsttafel mit 16 Becherlingsarten) tritt eine Aenderung ein.

Schon dachte man an die baldige Herausgabe dieser botanisch wertvollen Tafel, als mir vom Auslande eine Offerte über farbige Tafeln zukam, nach welcher dem Grossteil unsern werten Lesern für relativ wenig mehr Geld weit mehr geboten werden kann. Obwohl ich meine, fertig erstellte Tafel, gerne der Oeffentlichkeit übergeben hätte, war es nach Eingang dieser Offerte meine Pflicht, die Geschäftsleitung darauf aufmerksam zu machen, da ich in der neuen Offerte einen Vorteil für die Mitgliedschaft erblickte. Die Geschäftsleitung stellte dann bei den in Betracht fallenden Spendern Umfragen, ob die französischen Tafeln oder meine Becherlingstafel den Vorzug erhalten sollen. Die Entscheidung, die keine leichte war, ist dann in den letzten Tagen auf die französischen Tafeln gefallen, also nach meinem persönlichen Wunsch.

Durch diese Aenderung muss mit der Herausgabe meiner Tafel zugewartet werden. Ob das Geld zur Herausgabe dieser auch später noch aufzubringen ist, ohne vom Bund subventioniert zu werden, ist eine Frage für sich. Hoffen wir immerhin das Beste, in Anbetracht, dass auch in Sachen Subvention einmal etwas erreicht wird. Die Tafel halte ich für die Zukunft bereit.

* * *

Nach diesem neuen Angebot wird jedes Mitglied nicht nur eine, vielmehr 8 farbige Kunsttafeln, oder je nach Art der Herausgabe in der Zeitschrift für Pilzkunde 4 Doppeltafeln erhalten, was als Illustration für ein Jahr dienen kann. Es dreht sich dabei um 8 verschiedene, mehr oder weniger giftige Arten aus der Familie der Blätterpilze (Agaricaceae), meist um die unheilbringende Gattung Wulstling (*Amanita*) oder Knollenblätterpilze, um Arten, die in dieser Zeitschrift in toxikologischer-botanischer Hinsicht vielfach, besonders von Herrn Dr. med. Fr. Thellung besprochen wurden, unserer Finanz wegen jedoch ohne Beigabe farbiger Bilder. Weitere zwei Tafeln stellen den ebenfalls giftigen Riesenrötling (*Entoloma lividum*) und den Gerieften Scheidling (*Volvaria gloiocephala*) dar, dessen Giftigkeit heute bestritten wird.

Die Tafeln sind erstklassig, von noch nie gesehener Schönheit und würde mir der Text zu diesen übertragen werden. Der Tafelpreis ist der denkbar niedrigste, der uns je geboten werden kann. Der Verkäufer kam dem Schweiz. Verein für Pilzkunde in sehr anerkennenswerter Weise entgegen, nachdem er unsere Lage würdigen konnte und hatte eine ganz bedeutende Summe vom normalen Tafelpreis nachgelassen, ansonst der Kauf wohl für den Verein nie in Frage gekommen wäre. Für sein grosses Opfer darf ihm unser Verein dankbar sein.

Der eine oder andere Leser der Z. f. P. könnte sich mit diesen 8 Pilztafeln nicht

voll befriedigt fühlen, da ihm diese Pilze zum grossen Teil schon bekannt sind, er sie pro parte aus seiner eigenen Literatur kennt. Dem ist zu begegnen, dass es unmöglich ist, dem Wunsche des Einzelnen Folge leisten zu können, zudem konnten wir nicht wählen. Wir liessen uns vom Gedanken leiten, dem Leser einmal das vor Augen zu führen, was dringend notwendig ist, d. h. eine einwandfreie Wiedergabe der bei Vergiftungen meist in Betracht fallenden giftigen—giftigsten Grosspilze. Damit glauben wir vor allem, kein zu wissenschaftliches Gebiet in Aussicht gestellt zu haben,

sondern etwas, das jeder Pilzfreund kennen muss.

Für die Sicherstellung und Herausgabe dieser schönen Tafeln wären nebst den eingegangenen 670 Fr. noch ca. 200 Fr. aufzubringen. Vielleicht ist die Einstellung jener Mitglieder und Sektionen, die sich bei der Sammlung bis heute nicht beteiligen konnten, auf diese 8 Tafeln hin eine andere geworden, so dass es gelingen wird, das nötige Geld aufzubringen. Beifügen möchte ich noch, dass in einem der nächsten Hefte einige photographische Pilzaufnahmen wiedergegeben werden.

Die Red. A. Knapp.

Notizen. . . .

Sie kennen den Kriegsruf? Nicht denjenigen der Sesquino-Indianer, und auch nicht den der alten Eidgenossen, sondern — den Kriegsruf der Heilsarmee! Mich interessiert davon besonders die letzte Seite, die immer eine Spalte aufweist mit der Ueberschrift: «Notizen des Chefsekretärs». Hier werden jeweilen die neuesten Berichte über den Feldzug der Heilsarmee, über gewonnene Schlachten und verlorene Positionen bekannt gegeben.

Könnten wir in unserer Zeitschrift nicht auch eine solche Spalte einführen, in der über die Kämpfe und Heldentaten unseres Vereins Bericht abgelegt würde, zur Aufmunterung für die Schwachen, zur Abschreckung für die Böswilligen? Wie schmeichelhaft wäre es doch, zu lesen, dass in der Sektion X anlässlich der letzten Versammlung 8 neue Bundesgenossen im Kampf um das Pilzheil aufgenommen werden konnten. Oder dass an der Ausstellung der Sektion Y 300 Jünger aus den Banden der Blindheit befreit und vor den Gefahren, die da am Eingang zum Pilzlerparadies lauern, gewarnt werden konnten. Auch Heulen und Zähneklappern würde nicht fehlen bei der Mitteilung, dass uns der böse Geist in Gestalt eines getigerten Ritters oder eines stinkenden Klumpfusses die Seele eines armen Verlorenen entrissen hat. Dass wir nie müde

werden im Kampfe gegen den Unglauben, der da alles und jedes verzehren will. Fürwahr, es wäre wundervoll, sich dabei in die Brust zu schlagen, und zu danken, oh Herr, das ich nicht so bin, wie dieser da!

Sie kennen unsere Schrift: «Pilze und Pilzgerichte»? Gestehen Sie es nur ohne zu erröten! Denn das ist unser neuester Bundesgenosse im Kampfe gegen die Pilzgegner. Herrlich diese neuen Rezepte, köstlich diese neuen Bilder! Wahrlich, vom blossen Betrachten wird man Pilzfreund, denn solche Illustrationen sind geradezu aufreizend. Seien sie nicht kleinlich, wie letzthin mein Freund, als er mir bemerkte, derartige Bilder verträgen sich schlecht mit ernstem Pilzstudium. Wir wollen uns doch nicht ewig unsere Augen müde sehen am althergebrachten Zeug. Nein, ein neuer Wind weht nun in unserer Schrift, der auch Ihnen Freude bereiten wird. Ich nehme an, dass uns auch der gestrenge Frauenverein für unser Werk die Absolution erteilen wird, und dass er nicht protestiert gegen irgendwelche, die Frau in ihrer sozialen und moralischen Stellung herabziehenden Bilder.

Darum verlangen Sie noch heute diese Schrift bei Ihrer Sektion, sie kostet ja nur Fr. 1.30. Sehen Sie sich diese Bilder an, vertiefen Sie sich darin, und Sie werden glückliche Stunden verleben. Das sei für heute mein Kriegsruf! S. Z.

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!